

Workshop „Wissen schaffen“, 19./20.11.2010, Göttingen

Viola Stephan

Methodenzentrum – Georg-August-Universität Göttingen

DFG-Projekt “Kollektive Mythen“

Unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriele Rosenthal

Titel: *Theorieentwicklung im Rahmen einer familienbiographischen Studie unter einer figurationssoziologischen Perspektive am Beispiel multiethnischer Familien in und aus der GUS*

Welchen Beitrag kann eine figurationssoziologische Perspektive für die Theorieentwicklung im Rahmen einer biographietheoretischen Arbeit mit familiensoziologischer Fragestellung leisten? Dies möchte ich anhand von Ergebnissen einer Studie über multiethnische Familien aus der ehemaligen Sowjetunion diskutieren. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden familien- und lebensgeschichtlicher Interviews mit Angehörigen mehrerer Generationen von Familien in und aus der GUS, die multiethnisch sind, geführt. Empirische Basis des Vortrags sind Interviews mit MigrantInnen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, die heute in Deutschland leben, bzw. Gespräche, die im Verlauf eines Feldaufenthaltes in Kasachstan durchgeführt wurden.

Konkret möchte ich aufzeigen, welchen Veränderungen jene Familien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, der Unabhängigkeit ihrer Nachfolgestaaten sowie vor und nach einer Migration unterworfen sind. Es soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, wie die in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion sowie in Deutschland deutlich werdenden Etablierten-Außenseiter-Figurationen in diesen Familien wirksam werden. Ein Schwerpunkt der Reflexion wird dabei auf der Veränderung gesamtgesellschaftlicher und intrafamilialer Machtverhältnisse in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung liegen. Ich werde verdeutlichen, welche Änderungen im Umgang mit den unterschiedlichen (ethnischen) Zugehörigkeiten und Familienvergangenheiten sich in den Familien im Zuge der gesellschaftlichen Transformationen – welche Änderungen sich nach einer Migration ergaben. In meinem Vortrag werde ich zudem der Frage nachgehen, welche Veränderungen des intrafamilialen Dialogs vor dem Hintergrund der sich wandelnden Etablierten-Außenseiter-Figurationen deutlich werden und welche Möglichkeiten der theoretischen Verallgemeinerung sich daraus ergeben.